

## Glaswerk Hosena der Gebrüder von Streit von 1907 bis 1993

Artikelfolge von Oberlsg. Karlheinz Feistner in der Lausitzer Rundschau vom 15. Dez 2007, 22. Dez. 2007, 29. Dez. 2007 und 5. Jan. 2008

In der Nacht vom 17. zum 18. Dezember 1907 wurde im **Glaswerk Hosena der Gebrüder von Streit das erste Glas** geschmolzen. Zum 100. Jahrestag hat der ehemalige Werkleiter Karlheinz Feistner eine Chronik verfasst. In einer vier-teiligen Serie erscheint diese nun in der RUNDSCHAU:

### Die Geschichte des Glaswerkes Hosena Berliner Brüderpaar gründete 1897 in der Lausitz ein Glaswerk Erfolg kam erst mit zweitem Versuch

Nach 100 Jahren möchte ich an die guten und schlechten Zeiten des Glaswerkes erinnern, die 1993 mit der **zweiten Demontage** endeten. Dazu konnte ich auf handschriftliche Aufzeichnungen aus dem Tagebuch des **Hugo von Streit**, die mir sein Enkel **Franz von Streit** aus Tuttligen freundlicherweise zur Verfügung stellte, sowie auf Aufzeichnungen von **Heinz Windelband**, einem ehemaligen Glasmacher, und auf eigene Datensammlungen zurückgreifen.

Franz von Streit hatte sich im Rahmen seiner Familienforschung bis 1989 vergeblich bemüht, von der Gemeindeverwaltung Hosena etwas über das Glaswerk zu erfahren. Zufällig kam er dann an die neue Adresse des Glaswerkes und seitdem stehe ich mit ihm in ständigem Kontakt. Ich habe von ihm vieles über die Familie und über die Gründung der Firma und den späteren Verkauf erfahren.

Die **Gebrüder Hugo und Wilhelm von Streit** gründeten am 27. Oktober 1871 in der **Oranienstraße 97** in Berlin die **Gebrüder von Streit GmbH**, einen **Glaswaren-Großhandel für Kristall-, Tafel- und Spiegelglas**.

Anfangs vertrieb die Firma nach eigenen Mustern und Katalogen **Glas von fremden Glaswerken**. Das Glaswerk **Samuel Reich & Co. mit Sitz in Krásno in Mähren** (ab 1945 Osvětlovací Sklo / Tschechoslowakei, von 1964 bis 1991 ein Partner für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit vom Glaswerk Hosena) war dabei der Hauptlieferant.

1876 übernahmen die von Streits von dieser Firma ein Grundstück in der **Alexandrinestraße 22**, wo sie nun auch eine eigene Malerei zur Glasveredlung hatten. Ein **Glaswerk in Schliersee** wird auch ein Lieferant gewesen sein, da es dorthin verwandtschaftliche Bindungen gab. Vermutlich auch die **Glashütte Brockwitz** und **Glashütten in der Lausitz**.

1897 wurden schließlich die **Glashüttenwerke Ruhland** von Streit & Co. GmbH gegründet. 1901 ereignete sich hier eine Explosion, wonach das gesamte Hüttengebäude niederbrannte. Danach wurde das Werk an die Glashüttenfirma **Czulius & Co., Neupetershain**, verpachtet und später verkauft.

Abb. 2008-3/233

Glaswerk Hosena der Gebrüder von Streit um 1907  
Foto Sammlung Feistner



Am 4. September 1906 wurde dann die **Gebrüder von Streit Glaswerke GmbH Berlin** gegründet. Nach dem Aufbau aller notwendigen Gebäude und Produktionsanlagen sowie eines Bahnanschlusses in **Hosena** wurde der Schmelzbetrieb am 17. Dezember 1907 aufgenommen. Am 18. Dezember begann die Produktion an einem 6-Hafen-Ofen mit 120 Mitarbeitern. Produziert wurden **Haushalts- und Wirtegläser, Lampenläser, Tischschmuck, Baugläser und Toilettenartikel** nach den schon vorhandenen Musterbüchern - also die gleichen Artikel, welche vorher von anderen Glaswerken bezogen wurden. Das Service „**Berlin**“ mit 90 Einzelteilen war nachweislich schon bei Reich & Co. produziert worden - wahrscheinlich exklusiv für die Gebrüder von Streit, da es in den Musterbüchern von Reich & Co. nicht aufgefunden wurde. Weitere Serien aus den ersten Jahren waren „**Emma**“ mit 51 Teilen sowie „**Luise**“ und „**Helene**“. Der Vertrieb war überwiegend auf Export ausgerichtet. Vertretungen und Musterlager hatte von Streit in Hamburg, Düsseldorf, Leipzig, Görlitz, Mailand, Zürich, Kopenhagen und Amsterdam.

### Glaswerk Hosena wandert nach Osten Reparationszahlungen machen dem Glaswerk Hosena zu schaffen

Aus Veröffentlichungen von Pressglas-Sammlern aus ganz Europa, den USA und Kanada kann man immer wieder entnehmen, dass insbesondere Gläser der Serie „**Berlin**“ mit der eingepressten „**Rittermarke**“ im Antik-Handel auftauchen. Die Rittermarke wurde dem Wappen derer von Streit entlehnt und war bis 1995, als ich von Nachkommen der von Streits ein Musterbuch bekam und veröffentlichte, ein Rätsel der Sammler. Bis dahin hatte sie keinem Glaswerk zugeordnet werden können.

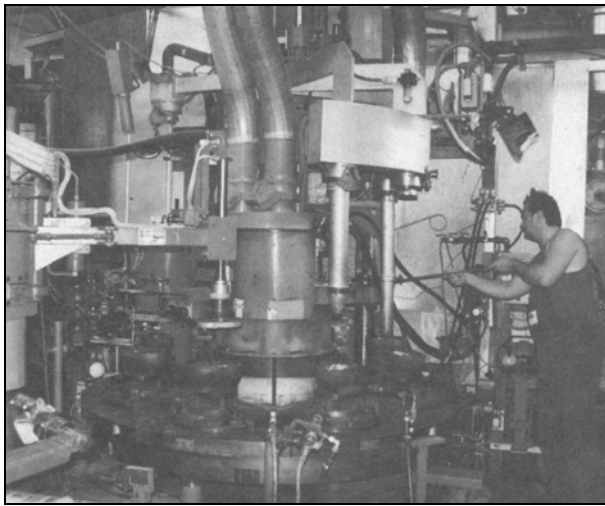
Später kamen die Serien „**New York**“ mit 96 Teilen, „**Mascagni**“, „**Karl**“, „**Mathilde**“, „**Figaro**“, „**Diamant**“, „**Hektor**“, „**Hanny**“, „**Elly**“, „**Käte**“, „**Stella**“, „**Leonore**“ und in den 1930er- und 1940er-Jahren die Serien „**Silvia**“, „**von Streit Stolz**“ mit 68 Teilen, „**Liselotte**“, „**Ra-**

conta“, „Carola“, „Marianne“ und „Ernst“, welche dann **bis 1945** gefertigt wurden.

Nach 1920 wurden auch zunehmend **technische Gläser** wie Akkumulatorenkästen, Verstreckgaletten für die Kunstseidenindustrie, Zahltafel und Gürtellinsen für Schiffssignallaternen sowie Baugläser für einen Berliner Glas-Stahl-Beton-Betrieb, welcher zu dem Werk der Gebrüder von Streit gehörte und unter dem geschützten Namen „**Vitral**“ Oberlichte für Kellerschächte und Kellergewölbe herstellte.

Abb. 2008-3/234

Ein großer Teil der Produktionsanlagen des Glaswerks Hosena wurde nach dem Krieg beschlagnahmt. Bereits 1947 konnte der Betrieb aber weitergehen. Foto Sammlung Feistner



Im Briefkopf heißt es: „Gepresstes, geblasenes, gegossenes Glas aller Art, Glasschleiferei, Glasmalerei, Montierungswerkstatt, Kellerlichtschachtplatten Vitral beh- und befahrbar“.

**1924** war für das Glaswerk ein für die weitere Entwicklung entscheidendes Jahr. Nach vielen Versuchen im Auftrage der **Robert Bosch AG** wurden die ersten **Streuscheiben** für Kraftfahrzeug-Scheinwerfer hergestellt. Zuerst nur für Bosch, danach auch für Riemann und Hella. Das war die Zeit, zu der die „Kutschen ohne Pferde“ nicht mehr nur gesehen werden, sondern selbst sehen wollten. Von den in der Zeit von **1907 bis 1945** gefertigten **3.051 Artikeln** gab es aber nur **11 Streuscheiben**-Typen.

In den Kriegsjahren ab **1943** wurde zunehmend **medizinisches Laborglas**, unter anderem Petrischalen und Kästen sowie in großen Mengen **Bauglas** für die zerbombten Hauptbahnhöfe Köln und Dortmund in das Programm aufgenommen.

Bereits **1921** war die gesamte Firma an Kommerzienrat **Josef Kaiser** in Waldniel (Kaiser's Kaffeegeschäfte) für 1.076.000 Mark verkauft worden. Der Firmenname blieb aber bestehen, ebenso das Verkaufskontor und das Musterlager in Berlin. Die Produktionsanlagen wurden nach dem Verkauf wesentlich erweitert: Zwei weitere Hafenoefen mit je 12 Häfen und den dazugehörigen Gasanlagen sowie Vergrößerung des Formenbaus, der Schleiferei und der Malerei. Die Mitarbeiterzahl erreichte 1929/1930 den Höchststand von **370 Arbeitern**

**und Angestellten**. Zeitgleich wurden zur Ansiedlung von Glasmachern, unter anderem aus Böhmen, Mehrfamilienhäuser direkt am Werk errichtet.

Der erste Ofen musste **1940** stillgelegt werden, da immer mehr Männer zum Wehrdienst eingezogen wurden. **1943** wurde erwogen, den Betrieb zu schließen. Dies wurde aber wegen der **kriegswichtigen Produktion** von Streuscheiben, Gürtellinsen, Panzerprismen und Laborgläsern abgewendet. Der Anteil an Streuscheiben betrug in diesen Jahren 30 Prozent. 35 Prozent der Produktion wurde nach Italien, Schweden und Dänemark exportiert.

Erst am 28. Juni **1935** wurde der Firmensitz nach **Hosena** verlegt. Das Verkaufskontor in Berlin mit den Musterräumen und dem Lager wurde **1941** nach dem Tod des Geschäftsführers Hermann Kühn geschlossen. Als letzter Geschäftsführer - bis zur Enteignung - wurde **Willy Mosterz** bestellt.

Zum **Kriegsende** wurde die Produktion am 19. April 1945 eingestellt. Der Betrieb wurde von der Roten Armee besetzt und zum 30. Oktober **1945 beschlagnahmt**. Die noch vorhandenen Mitarbeiter des Betriebes wurden verpflichtet, die **Demontage** der Anlagen unter russischer Aufsicht vorzunehmen. Über die Betriebsküche erhielten sie ein Mittagessen, wozu die Soldaten die notwendigen Nahrungsmittel heranschafften. Die Demontage dauerte von Mitte 1945 bis März 1946. Es wurden sämtliche Maschinen und Anlagen einschließlich der Dampfkesselanlage, der Beleuchtungseinrichtungen, der Lastenaufzüge, der Lüftungsanlagen, ja sogar der drei Schmelzöfen und **tausende Pressformen** in 56 Waggons verladen und nach Russland gebracht. Der Wert des weggeschafften Anlagevermögens wurde auf 1,2 Millionen Reichsmark geschätzt - **das gesamte Buchwerk war auf dem Fabrikhof verbrannt** worden.

Der Geschäftsführer **Willy Mosterz** war in der Zwischenzeit mit der Unterstützung der Sowjetischen Dienststellen beauftragt. Unabhängig von der laufenden Demontage hat er am 15. Oktober 1945 mit einem Schreiben an die Landesverwaltung Sachsen eine Verfügungsberechtigung über Werksanlagen und Vermögen beantragt, um die Demontage zu stoppen und die Produktion wieder in Gang zu bringen. Dieses wurde nicht beantwortet. Statt dessen musste auch ein großer Teil des Lagerbestands an fertigen Gläsern (Laborartikel und Hausgeschirr) als Reparationsware verpackt und verschickt werden. Es waren 582.880 Einzelstücke im Wert von 264.787 Reichsmark in **1604 Kisten**.

### **Mühsamer Neuanfang in Hosena In den Nachkriegsjahren läuft die Produktion im Glaswerk wieder an.**

Nach dem **Volksentscheid des Landes Sachsen vom 30. Juni 1946** über die Enteignung der Betriebe kamen die Gebrüder von Streit zum 1. Juli in die Verwaltung des Landes Sachsen zur „**Industrieverwaltung 29 Glas**“ in Bernsdorf. **Willy Mosterz** wurde zum 30. Juni 1946 als Geschäftsführer abbestellt. Dr. Herschier von der Landesregierung Sachsen übernahm die Leitung.

Die Löschung der Firma Gebrüder von Streit aus dem Handelsregister erfolgte am 14. Oktober **1948**.

Erst am 10. Dezember **1952** wurde im neuen Handelsregister der **VEB Glaswerk Hosena, VVB Glasindustrie Ost** eingetragen. Neuer Werkleiter war **Willy Trost**. Später folgten **Erhardt Förster** (1956), **Heinz Tschirner** (1960) und **Karlheinz Feistner** (1970). Mit Genehmigung der Industrieverwaltung wurde am 22. Juni **1946** unter Leitung von **Dr. Hertschier** und dem **Hüttenmeister Paul Beier** mit 34 Mitarbeiter begonnen, den Betrieb so gut wie möglich wieder aufzubauen. Dazu wurden Material und Maschinen aus der Umgebung herangeschafft und **Formen von anderen Glaswerken** übernommen.

Von Vorteil war, dass ein **Hafentemperofen** noch mit Häfen bestückt war und nicht demontiert wurde. Nach und nach kamen ehemalige Mitarbeiter zurück und nahmen am Wiederaufbau teil. Am 13. Januar 1947 erteilte der Landrat von Hoyerswerda die Gewerbe genehmigung. Die Genehmigung zum Wiederanlauf lag am 16. Juli 1947 vor, am 7. Dezember **1947** konnte mit **146 Mitarbeitern** und mit vorerst **160 Formensätzen** am Ofen III die Produktion wieder aufgenommen werden. Finanziert wurde der Wiederaufbau über den Verkauf von Lagerbeständen von Glas. Begonnen wurde die Produktion mit Dingen, die zu der Zeit dringend gebraucht wurden: **Wirtschaftsglas, Waschschüsseln, Waschbretter, Dachrinnen, Pflugschare, Streuscheiben und Bullaugengläser für die Reparatur von Schiffen**.

### Erfolg durch Importe Glasproduktion in Hosena fand 1993 ihr Ende

Nach **1947** wurde im 2-Jahres-Rhythmus wechselseitig an zwei verschiedenen Öfen gearbeitet. Mit Handpressen wurden zur Hälfte Wirtschaftsgläser der Serien „**v. Streit Stolz**“ und „**Marianne**“ gepresst und zum großen Teil auch feuerpoliert. Der übrige Teil bestand aus **Streuscheiben**, vorerst für Vorkriegsfahrzeuge sowie **Gürtellinsen, Bullaugen- und Wassermesser-Rohlinge, Glasbausteine, Schutzgläser für Bergbau- und Kellerleuchten und Laborgläser**. Die Nachkriegsproduktion von Waschschüsseln und dergleichen wurde bald eingestellt.

Die Werkstätten wurden erweitert und modernisiert. Große Probleme gab es in der Versorgung mit guter Kohle, Soda und Pottasche und bei der Hafenerstellung (Schmelztiegel im Hafentemperofen). Es musste oft mit Ersatzstoffen gearbeitet werden. Dadurch kam es zu Fehlern im geschmolzenen Glas und zum Zerbrechen der Häfen während der Schmelze, wodurch der ganze Hafeninhalt auslief und die Gaskanäle verstopfte. Besonders für die Glasmacher und Schmelzer waren dies schwere und körperlich anstrengende Zeiten. Eine erste Wende brachte der Regierungsbeschluss von **1968** zum Aufbau der **Automobilproduktion in der DDR**. Für Hosena wurde eine grundlegende Rekonstruktion des gesamten Betriebes beschlossen. Die Wirtschaftsglasproduktion wurde zurückgefahren und dann eingestellt, die Laborglasproduktion ausgelagert. In den Jahren **1959 bis 1962** wurden zwei Schmelzwannen, ein kleiner

Hafentemperofen, Drehrost-Gaserzeuger, ein Kesselhaus mit Zentralheizung, ein Kohlelager mit Krananlage und eine Gemengeanlage errichtet.

Die gesamte Elektroinstallation wurde erneuert, die Schleiferei vergrößert und eine neue Ätzei installiert. Die schwere Arbeit der Glasmacher blieb aber bestehen. Erst nach und nach konnten Hydraulikantriebe für die Handpressen eingebaut werden. Da der Bedarf an Streuscheiben nicht gedeckt werden konnte, wurden schließlich Anlagen aus der BRD importiert. So konnten **1972** und **1975** nach einem entsprechenden Umbau der Wannen II und III je zwei **Kutzscher-Anlagen** mit **Kugelspeisern** installiert werden. Damit konnte die produzierte Menge mit verbesserter Qualität erheblich gesteigert werden. Gleichzeitig wurde zur besseren Kontrolle eine Lichtprüfanlage, Poliermaschinen und eine Kopierfräsmaschine importiert. In dieser Zeit wurde auch eine neue Verchromungsanlage errichtet. Bereits **1965/66** hatten Kunden Forderungen nach einer Härtung der Schutzgläser für Bergbauleuchten gestellt. Eine Härteanlage wurde aus Belgien importiert. Sie wurde **1969** installiert, bereitete aber zunächst einige Schwierigkeiten. Eine weitere wichtige Entwicklungsphase war der Anschluss an das **Erdgasnetz** und damit die Umstellung der Wannenbeheizungen und der Wegfall der eigenen Rohglaserzeugung mit all ihren Nachteilen. In diesem Zusammenhang wurde auch der letzte Hafentemperofen in eine Wanne umgebaut.

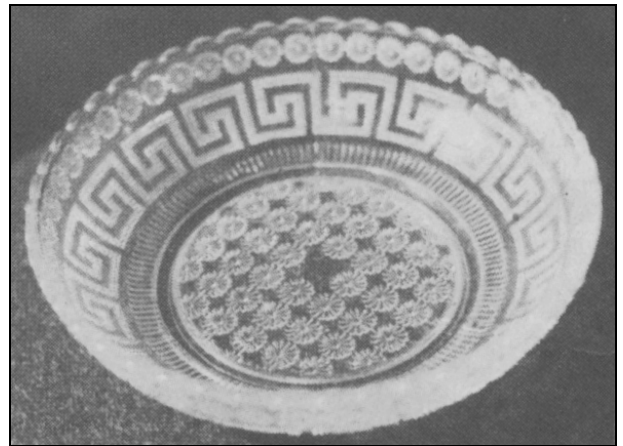
Da die Entwicklung im Automobilbau größere Scheinwerfer und damit auch größere **Streuscheiben** erforderte, wurde nach entsprechenden Recherchen festgelegt, die Linien der Wanne II gegen zwei modernere **Kugelspeiser-Linien** der Firma **Walter** auszutauschen. Gleichzeitig wurden zunehmend **Presswerkzeuge** aus hochwertigen Stählen aus der BRD importiert. Zur Herstellung präziser Pressstempel wurde ebenso aus der BRD eine moderne Kopierfräsmaschine installiert. Mit den aufgeführten Modernisierungen wurde der Betrieb schließlich führend in der Produktion von **Streuscheiben** unter den Ost-Ländern. Die Stückzahl wurde von 150 im Jahr 1950 auf 6 Millionen im Jahr **1989** gesteigert. Die Qualität entsprach dem internationalen Standard.

Nach der politischen Wende wurde das Glaswerk Hosena in die **Hosena Spezialglas GmbH** umgewandelt. Am 21. August **1990** wurde sie als solche im Handelsregister eingetragen und **Karlheinz Feistner** zum Geschäftsführer bestellt. **1991** kaufte die **WAN GmbH** aus Berlin, ein internationales Handelshaus, welches seit 1980 die Maschinen und Formen geliefert hatte, den Betrieb - mit der Maßgabe, ihn weiter zu modernisieren und zu erweitern. Mit einem Investitionsvolumen von 25 Millionen D-Mark wurden die Produktionshallen saniert, die modernsten Produktionsanlagen installiert und ein neues Qualitätssicherungssystem, wie vom Automobilbau gefordert, aufgebaut. Die Zertifizierungen ergaben, dass die Qualität besser war, als die der westlichen Konkurrenz. Dies gefiel dieser nicht und es wurde erwirkt, dass Hosena ab **1993 keine Aufträge** mehr erhielt. Dieser Auftragsausfall konnte durch andere Erzeugnisse nicht ausgeglichen werden und angebahnte Exportmärkte in

Ostasien und Afrika waren in kurzer Zeit nicht aufzubauen. Deshalb musste die Gesamtvollstreckung beantragt werden, die am 30. April 1993 eröffnet wurde. Unter dem eingesetzten Verwalter wurden die vorhandenen Aufträge im technischen Glas abgearbeitet. Am 25. Mai 1993 wurde die Produktion eingestellt. Die Maschinen und Anlagen wurden konserviert, damit nach einem beabsichtigten Verkauf des Betriebes die Produktion ohne Probleme wieder hätte angefahren werden können. Ein Verkauf an einen Investor konnte jedoch nicht erwirkt werden, worauf schließlich der Maschinenlieferant aus Bayern Anfang 1995 den Betrieb aufkaufte und regelrecht ausschaltete. Die Glasmachertradition in Hosena fand damit ein Ende.

Abb. 2008-3/235

Ein Exemplar des im ehemaligen Glaswerk Hosena gefertigten Kompottschälchens „Berlin“, Rosetten und Mäander, in der Mitte Platz für die „Rittermarke“  
Foto Sammlung Feistner



Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-6 Franke, Das eigenartige Phänomen Rittermarke  
 PK 2001-1 SG, Die Ritter-Marke der Gebrüder von Streit Glaswerke G.m.b.H., Berlin S.W. 6 Glasfabrik Hosena-Hohenbocka / Oberlausitz in Schlesien  
 PK 2001-1 Feistner, Die Rittermarke ist kein Phänomen  
 PK 2001-1 Anhang 03, SG, Feistner, MB Gebrüder von Streit Glaswerke, Hosena-Hohenbocka, 1913  
 PK 2002-4 SG, Was haben eine hellblaue Butterdose und ein "Brod"-Teller mit Mäandern, Rosetten und Bodenstern mit der Queen Victoria und dem Kaiserhaus Österreich-Ungarn zu tun?  
 PK 2008-2 Peltonen, SG, Teller mit Rosetten und Mäander „ЗАВОД, „ВОССТАНИЕ““, nach 1917 Hersteller unbekannt, Russland oder Russisch Polen, Gebrüder von Streit? ...  
 PK 2008-3 Feistner, Peltonen, SG, Teller mit Rosetten und Mäander „ЗАВОД, „ВОССТАНИЕ““, Streit, nach 1917? Russland oder Russ. Polen, nach 1917?, oder Russland, nach 1946?  
 PK 2008-3 Feistner, Billek, Peltonen, SG, Teller und andere Pressgläser mit „Formnummern“, Russland, 1850 - 1900?  
 PK 2008-3 Anhang 07, SG, Mauerhoff, Prospekt VVB Kaolin - Glas - Keramik, Kamenz / Sa., um 1949  
 PK 2007-2 Exner, Chronologischer Abriss der einzelnen Entwicklungsetappen der Glasindustrie auf dem Gebiet der ehemaligen DDR seit 1945 aus der Sicht der Haushalts- und Verpackungsglasindustrie
- 
- PK 2001-1 Feistner, Das Auftreiben von Pressglas; Nachtrag zu PK 2000-3  
 PK 2001-1 Feistner, Die Entwicklung der Glas-Industrie im Raum Hosena / Lausitz  
 PK 2001-1 Feistner, Die Rittermarke ist kein Phänomen  
 PK 2001-1 Anhang 01, SG, Feistner, MB 1910 Gebrüder von Streit Glaswerke, Hosena-Hohenbocka  
 PK 2001-1 Anhang 02, SG, Feistner, MB 1911 Gebrüder von Streit Glaswerke, Hosena-Hohenbocka  
 PK 2001-1 Anhang 03, SG, Feistner, MB 1913 Gebrüder von Streit Glaswerke, Hosena-Hohenbocka  
 PK 2001-1 Anhang 04, SG, Feistner, MB 1915 Gebrüder von Streit Glaswerke, Hosena-Hohenbocka  
 PK 2001-1 Anhang 05, SG, Feistner, MB 1930 Gebrüder von Streit Glaswerke, Hosena-Hohenbocka  
 PK 2001-1 Anhang 06, SG, Feistner, MB 1950 Glaswerke Hosena-Hohenbocka  
 PK 2001-2 Feistner, MB Walther 1932 und Streit 1930; Nachtrag zu PK 2000-6 und PK 2001-1  
 PK 2001-2 Anhang 01, SG, Feistner, Mauerhoff, MB 1950 VVB (Z) VEB Ostglas (Auszug)  
 PK 2001-2 Anh. 02, SG, Feistner, MB 1950 VVB (Z) VEB Ostglas, Glasfabrik Annahütte NL. (Auszug)  
 PK 2001-2 Anhang 03, SG, Feistner, MB 1950 VVB (Z) VEB Ostglas, Werk Sachsglas, Ottendorf-Okrilla (Auszug)  
 PK 2001-3 Feistner, AG für Glasfabrikation, vormals Gebrüder Hoffmann Bernsdorf O/L.; Nachtrag zu PK 1998-1, PK 1999-6, PK 2000-1  
 PK 2001-3 Feistner, Azurblau, rosalin, champagnergelb; Nachtrag zu PK 2001-1 und PK 2001-2  
 PK 2001-3 Feistner, Die Entwicklung der Glasindustrie im Raum Hosena / Lausitz ..., Enteignungsurkunden Hosena; Nachtrag zu PK 2001-2  
 PK 2001-3 Feistner, Die Entwicklung der Glasindustrie im Raum Hosena / Lausitz. Gibt es eine Verbindung von Hosena zu Prof. Wagenfeld? Nachtrag zu PK 2001-1  
 PK 2001-3 Feistner, Zur Ausstellung in der Galerie des Kreismuseums Senftenberg: "Azurblau, rosalin, champagnergelb". Farbiges Pressglas aus dem Glaswerk der Gebr. von Streit, Hosena-Hohenbocka

- PK 2001-4 Feistner, Technisches Pressglas und Bauglas auf den Leipziger Messen
- PK 2001-4 Feistner, Zusammenarbeit von Wilhelm Wagenfeld mit dem ehemaligen Glaswerk Gebrüder von Streit in Hosena / Hohenbocka im ehemaligen Schlesien
- PK 2001-4 Anhang 02, SG, Feistner, MB Gebrüder Hoffmann, Bernsdorf 1937 (Auszug)
- PK 2001-5 Feistner, Zwei blaue Schalen, Leuchter ...; Nachtrag zu PK 2001-4
- PK 2001-5 Anhang 01, SG, Feistner, MB Ankerglas, Bernsdorf 1960 (Auszug)
- PK 2001-5 Anhang 02, SG, Feistner, MB Gebrüder Hoffmann, Bernsdorf 1932 (Auszug)
- PK 2002-1 Feistner, MB Glasfabrik AG Brockwitz 1941; Nachtrag zu PK 2000-3
- PK 2002-1 Feistner, Musterbücher Walther 1932 und Streit 1930; Nachtrag zu PK 2001-2
- PK 2002-1 Feistner, Swirling Gadroons; Nachtrag zu PK 2001-1
- PK 2002-1 Anhang 01, SG, Swietelsky, Feistner, MB Ankerglas, Bernsdorf 1958 (Auszug)
- PK 2002-2 Feistner, Ausstellung von Glas aus Hosena im Spreewaldmuseum Lübbenau 2002
- PK 2002-2 Feistner, Ausstellungen von Gläsern der Gebrüder von Streit in Hosena
- PK 2002-2 Feistner, Ein Teller mit Pfauen - woher? Nachtrag zu PK 2001-4
- PK 2002-2 Feistner, Schuppen-Muster am Fuß des 3-Kaiser-Pokals; Nachtrag zu PK 2000-6
- PK 2002-4 Feistner, Ausstellung "Azurblau, rosalin, champagnergelb - farbiges Pressglas aus dem Glaswerk Gebrüder von Streit, Hosena-Hohenbocka" im Spreewaldmuseum Lübbenau
- PK 2002-4 Feistner, Noch einmal zur "Ritter-Marke" der Glaswerke Gebrüder von Streit, Hosena-Hohenbocka; Nachtrag zu PK 2002-3
- PK 2002-5 Feistner, Die Firma Gebrüder von Streit, Berlin, nun ohne Fragezeichen
- PK 2002-5 Feistner, Die Zechliner-Hütte und die Grünhütte - Zwei Glashütten auf dem Gebiet des jetzigen Flecken Zechlin - inzwischen in Vergessenheit geraten?
- PK 2002-5 Feistner, Gebrüder von Streit GmbH Berlin gründete eine weitere Glashütte in Ruhland
- PK 2004-2 Anhang 04, SG, Feistner, Domke, Musterbücher Pressglas der H. Heye Glasfabrik Annahütte N.L. um 1925 - 1930, der Vereinigung Volkseigener Betriebe (Z) VEB OSTGLAS, EB Glasfabrik Annahütte N.L., um 1950 - 1979
- PK 2004-3 Feistner, Ausstellung „Zeitmaschine Lausitz“ vom 19.04.2004 bis 31.01.2005
- PK 2004-3 Feistner, Ausstellungen im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Fürst Pückler-Land, Projekt Zeitmaschine Lausitz Ausstellung „Lausitzer Glas“ in Großräschen, Juni bis Oktober 2003
- PK 2004-3 Feistner, Geschichte und Entwicklung der Erzeugung von Farbglas und Pressglas in Reichenbach / Oberlausitz
- PK 2004-3 Feistner, Pressglas auch aus dem ehemaligen Glaswerk Friedrichshain
- PK 2004-3 Feistner, Pressglas aus dem VEB Glaswerk Friedrichshain
- PK 2004-3 Feistner, Pressglas aus der Lausitz - Sonderausstellung im Glasmuseum Weißwasser 2003
- PK 2005-2 Anhang 05, SG, Feistner, Reiche, MB Vereinigte Lausitzer Glaswerke VLG - Wagenfeld-Wein, 1939
- PK 2005-2 Anhang 06, SG, Feistner, Reiche, MB Vereinigte Lausitzer Glaswerke VLG - Wagenfeld-Haus, 1939
- PK 2005-2 Anhang 07, SG, Feistner, Reiche, MB Vereinigte Lausitzer Glaswerke VLG - Wagenfeld-Blumen, 1939
- PK 2005-3 Feistner, Die Firma Friedrich Wilhelm Kutzscher - ein ehemals erfolgreicher Glasmaschinen-Hersteller und sein unrühmliches Ende
- PK 2005-3 Feistner, Glashütten in Brandenburg - ist die Mark Brandenburg ein vergessenes Glaszentrum? Die Glashütten in Zechlin
- PK 2005-3 Feistner, Woher stammt der Teller mit Perlen und Sablée ..., Smlg. Geiselberger PG-899? Nachtrag zu PK 2005-2, Grüne Fußschale ...